

## ***Bleib gesund! Und wenn nicht?***

Fast alle Briefe und Mails, die mich seit Neujahr erreichen, enden mit dem Satz: „Und bitt, bleib gesund!“ Das ist natürlich gut gemeint. Aber mir stößt es dennoch unangenehm auf. Denn mit dem guten Wunsch geht doch letztlich einher, dass kranke Menschen herabgesetzt werden. Wenn Gesundheit die Hauptsache ist, erscheint uns eine Erkrankung als Mangel, als Makel und als Defizit an Würde.

Schon schwangeren Frauen wird das Angstbild eingejagt, ihr Kind könne möglicherweise mit einer Behinderung zur Welt kommen. Sind denn nur gesunde Menschen lebenswert? Haben wir derartig monströse Gedanken nicht mit der letzten Diktatur überwunden? Auch die Bilder von fröhlichen und dankbaren Erstgeimpften im hochbetagten Alter hinterlassen einen faden Beigeschmack. Dass dann sogar Predigten gehalten wurden, die das Licht aus Betlehem mit den ersten Impfungen verglichen, ist mehr als bedenklich. Nicht dass ich falsch verstanden werde: Gott gebe, dass diese Pandemie auch durch erfolgreiche Impfungen ausgemerzt wird! Aber die Erkrankung selbst, die immer ein Widerfahrnis bleibt und deren Ursache jenseits von menschlicher Schuld beziehungsweise göttlicher Strafe zu suchen ist, durch eine derartige Überhöhung der Gesundheit in ein dunkles Licht zu tauchen, schadet einer Gesellschaft dauerhaft mehr als ein Virus.

Gesunde Gesellschaften würden Gesundheit und Krankheit, wie es Dietrich Bonhoeffer gedichtet hat, aus Gottes Hand getrost entgegennehmen: „Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.“ Ich wünsche mir Verantwortliche, die zu Beginn des Jahres 2021 nicht den Wunsch nach Gesundheit, sondern den Segen der Sternsinger als Wunsch unter alle Reden, Mails und Briefe schreiben: Christus segne Dein Zuhause im neuen Jahr 2021 (20\*C+M+B\*21). In Gesundheit und Krankheit gleichermaßen Gottes Trost zu erfahren, ist die menschenwürdigste Art des (Über-)Lebens.

*Felix Evers*

(Quelle: CHRIST IN DER GEGENWART Nr. 2/2021, S. 7)